

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Als ich mich mit den Erasmusaufenthalten beschäftigt habe, ging ich nicht davon aus, dass ich einen Platz in Italien erhalten könnte, da ich zwar über italienisch Grundkenntnisse verfügt habe, jedoch kein Sprachzertifikat nachweisen konnte. Zu meinem Glück blieb jedoch noch ein Platz in Turin übrig, den Frau Steinhusen mir angeboten hat. Zu diesem Zeitpunkt hat die Universität Turin ein B1 Sprachzertifikat verlangt, da jedoch der komplette Kurs auf Englisch ist, hat niemand jemals nach diesem Zertifikat gefragt.

Um mich auf meine Zeit in Italien vorzubereiten, habe ich zunächst einen Sprachkurs der LUH besucht, der sich leider zu stark mit meinem Stundenplan der MHH überschneiden hat, sodass ich letztlich einen Kurs der Volkshochschule belegt habe. Ich habe damit leider keine besonders guten Erfahrungen gemacht. Also dafür, dass ich dafür Geld bezahlt habe, war die Lernkurve leider sehr gering. Ich habe dann selbstständig versucht meinen Wortschatz mit Vokabeltraining zu erweitern und der Rest ergab sich in Italien selbst, wenn man von der Sprache umgeben ist. Auch Filme und Bücher haben mir sehr dabei geholfen meinen Wortschatz zu vergrößern und ein besseres Sprachgefühl zu entwickeln.

Die Bewerbungsphase war ein bisschen kompliziert, weil ich zu den ersten Erasmus Studierenden in Turin (von der MHH aus) gehörte und keinen richtigen Ansprechpartner für Fragen hatte. Grundsätzlich lief das Erstellen des OLA in enger Absprache mit Frau Raimondo sie konnte einem auch erklären, welche Kurse in Turin möglicherweise äquivalent zu Kursen der MHH sind. Wenn ihr euch also unsicher seid, schreibt ihr einfach eine Email, sie antwortet auch recht zügig. Mit allen anderen Email-Adressen habe ich ehrlicher Weise schlechtere Erfahrungen gemacht. Die meisten Bekanntgaben über den Verbleib der Bewerbung oder Einführungsveranstaltungen bzw. später auch Sprachkurse kamen immer sehr spät, also macht euch keine allzu großen Sorgen, wenn ihr lange nichts hört.

Insgesamt muss ich sagen, dass von der italienischen Seite alles ein bisschen kompliziert und undurchsichtig ist, aber letztlich funktioniert es trotzdem.

Unterkunft

Die Wohnungssuche in Turin läuft viel über Facebook Gruppen, teilweise auch über Erasmus Whatsapp Gruppen. Es gibt jedoch einige Betrügermasken auf dem Wohnungsmarkt, überweist also keine Unsummen ohne einen Vertrag unterschrieben zu haben. Es gibt auch Wohnungen bzw. WG-Zimmer, die über Agenturen vermietet werden, da zahlt ihr aber relativ viel Provision für die Vermittlung. Außerdem ist es in Italien nicht unüblich sich ein Zimmer mit einem Mitbewohner zu teilen. Wenn ihr das nicht möchtet, achtet bei der Wohnungssuche darauf, dass es sich um eine stanza singola (single room) handelt. Dadurch, dass der Campus für Medizin sich nicht in Turin selbst, sondern in Orbassano befindet, würde ich persönlich kein sehr weit entferntes Viertel zum Wohnen empfehlen. Generell lohnt es sich in der Nähe der Metro zu wohnen, auch die Linie 4, 10 und 16 sind Straßennahlinien, die vorteilhaft gelegen sind.

Studium an der Gasthochschule

Das Studium findet komplett auf Englisch statt und es gibt eine Anwesenheitspflicht für Vorlesungen, die anhand einer App getrackt wird. Für Erasmusstudierende gab es eine Sonderregelung, weil es möglicherweise Überschneidungen verschiedener Module aus unterschiedlichen Studienjahren gibt. Meistens gibt es Vorlesungsfolien, teilweise werden diese jedoch nicht zur Verfügung gestellt. Die Studierenden selbst fertigen jedoch „Sbobine“ an, was eine Art Vorlesungsskript ist, mit den genauen Inhalten der Vorlesungen (teils wortgetreu). Damit wird sich auf Klausuren vorbereitet, fragt also einfach bei Kommilitoninnen nach.

Ich habe in Turin auch einige Praktika absolviert, muss jedoch dazu sagen, dass der Praxisanteil wirklich sehr sehr gering ausgefallen ist. Im Krankenhaus wird italienisch gesprochen, jedoch gibt es auch einige (Assistenz)Ärztinnen, die euch etwas auf englisch erklären können.

Der Weg zur Uni ist ein bisschen unbequem, weil der Campus in Orbassano ist. Der Bus der aus Turin dorthin fährt ist die Nummer 43 und ist relativ unzuverlässig, plant also zumindest die ersten paar Fahrten lieber ein bisschen mehr Zeit ein, als was GoogleMaps euch vorschlägt, damit ihr euch ein bisschen dran gewöhnen könnt. Es gibt eine App (MoveTo) über die ihr Tickets für den ÖPNV kaufen könnt) ansonsten gibt es aber auch Monats- oder Jahreskarten, die für Studierende ein vergünstigt angeboten werden (auf der Seite der Verkehrsgesellschaft (GTT) oder vor Ort mit Termin erwerbbar).

Ab ca. November wurde ein Sprachkurs angeboten, der zweimal wöchentlich im Zentrum stattgefunden hat, auf freiwilliger Basis könnt ihr im 2. Semester auch einen weiteren Kurs besuchen um die Sprache besser zu lernen.

Alltag und Freizeit

In Turin lohnt es sich definitiv ein Fahrrad zu kaufen, weil man deutlich flexibler ist als mit dem ÖPNV. Da jedoch viele Fahrräder geklaut werden, investiert lieber in ein gutes Schloss als in ein teures Rad.

Es gibt eine Art Hochschulsport in Turin: Cus Torino, man benötigt ähnlich wie bei uns eine Semesterkarte (kostenlos), um dann verschiedene Sportangebote buchen zu können (meist kostenpflichtig) Jedoch muss man in Italien, auch um in andere Sportvereine eintreten zu können, ein ärztliches Attest vorweisen. In der Regel kostet die Untersuchung und Ausstellung 30-50€. Turin und die Umgebung eignet sich hervorragend für viele Sportarten. Rudern auf dem Po, Runningclubs, Klettern und Bouldern, Wandern, Skifahren... es ist sicherlich für jeden etwas dabei. Die medizinische Fakultät organisiert im zweiten Semester auch immer ein Fußballturnier mit einem Derby gegen die italienische Medizinuni.

Turin hat ebenfalls ein großes kulturelles Programm zu bieten, einige sehr schöne Museen (es lohnt sich definitiv das Museumsabo für ca. 35€ abzuschließen, damit kommt ihr in der gesamten Region kostenlos in Museen und Burgen etc. rein). Es gibt Theatervorstellungen für junge Menschen zu einem vergünstigten Preis und natürlich ganz viele Kinos, die auch Klassiker spielen. Langweilig wird es einem in und um Turin eigentlich nie, es gibt immer irgendwelche Angebote oder Veranstaltungen und viel wird über Instagram oder Plakate kommuniziert. Es gibt viele Parkanlagen, sehr schöne Viertel mit Cafes und Kneipen und viele Kulturzentren mit gemeinschaftlichen Angeboten und Märkten. Die Piemontregion ist bekannt für Wein, Schokolade und viele weitere kulinarische Besonderheiten, die man in einer Piola ausprobieren kann (klassisches piemontesisches Restaurant).

Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Also die Stadt an sich ist einfach traumhaft. Ich habe mich komplett in das Land und das Leben dort verliebt und möchte am liebsten so schnell wie es geht zurück. Ich durfte so viele tolle Erfahrungen machen, viel reisen, viele neue Hobbies ausprobieren und konnte mir einen zweiten Blickwinkel auf Gesundheitssysteme schaffen. Meine schlechteste Erfahrung waren vermutlich die Praktika, in denen leider wirklich wenig gezeigt wurde und was mir häufig wie ein reines Zeitabsitzen vorkam.